

Wenn Masken taub machen

GESUNDHEIT Alexander Brandl ist gehörlos. Er weist auf die Probleme hin, die eine Mund-Nasen-Maske für gehörlose Menschen bedeutet.

VON CLAUDIA PEINELT

CHAM(LANDKREIS. „Es ist für uns Gehörlose schon immer schwieriger gewesen, uns in der Öffentlichkeit zu verständigen“, sagt Alexander Brandl. Wenn er spricht, dann mit Zeichensprache. Und: Er liest seinem Gegenüber von den Lippen ab. Und dies ist in Zeiten der Maskenpflicht wegen Corona sehr schwierig geworden.

Wir treffen uns mit Alexander Brandl und Stefan Raab vom Bayerischen Roten Kreuz, um mehr über das Problem zu erfahren. Um es gleich vorweg zu erwähnen: Es gibt zwar Gebärdensprachdolmetscher, diese seien jedoch nicht gerade dicht gesät. Auch die TESS-App, eine Kommunikationsapp für Hörgeschädigte, soll die Verständigung im Alltag erleichtern. Dennoch trifft die Maskenpflicht Gehörlose hart. „Die Maske ist sicher sinnvoll, um uns Menschen vor der Ansteckung zu schützen“, sagt Brandl. Doch sie beschränke Gehörlose in ihrer Freiheit dennoch ungleich stärker, da sie den Austausch mit anderen Menschen beschränke.

Brandl erklärt: „Für alle Menschen ist es momentan schwierig. Doch für uns Gehörlose ist es eine zusätzliche Belastung, da wir mit einer kompletten Kommunikationsbeschränkung konfrontiert werden, und dies nicht nur für wenige Minuten, sondern ab dem Zeitpunkt, in dem wir unser Zuhause verlassen.“

Forderungen an die Politik

Der ehrenamtliche Erste-Hilfe-Ausbilder für Gehörlose zählt einige Beispiele auf, wo er selber schon Probleme gehabt hat. Das Einkaufengehen sei nur eines von vielen. Er könne der Verkäuferin an der Kasse nicht einmal erklären, dass er nichts hören kann, ohne seine Maske für kurze Zeit nach unten zu ziehen. Auch beim Arzt oder bei den Behörden sei es schwierig. Manche Menschen würden sofort aggressiv darauf reagieren, wenn ihr Gegenüber plötzlich die Schutzmaske abnimmt, da sie ja zu diesem Zeitpunkt noch nicht wüssten, dass es sich hier um einen gehörlosen Menschen handelt.

Der Gehörlosenverband München hat daher mit einem Schreiben an die Bayerische Staatsregierung Anfang Mai eine Handlungs-Empfehlung weitergegeben. Diese umfasst zum Beispiel folgenden Vorschlag: Wenn eine Spuckschutzscheibe vorhanden ist, muss das Personal keine Mund-Nasen-Bedeckung tragen, ebenso soll die gehörlose Person auf der anderen Seite dann die Maske abnehmen dürfen. Ein Gebärdensprachdolmetscher soll in einer Dolmetersituation ebenfalls davon befreit sein, eine Maske zu tragen. Ein Sicherheitsabstand von bis zu zwei Metern sei aber zwingend einzuhalten. Sollte keine Spuckschutzmaske vorhanden sein, soll unter Einhaltung des Sicherheitsabstands ebenso die Abnahme der Maske für Personal, Gehörlose als auch Gebärdensprachdolmetscher in einer Kommunikationssituation möglich sein.

Dass das Abnehmen der Mund-Nasen-Bedeckung zulässig ist, solange es zu Identifikationszwecken oder zur Kommunikation mit Menschen mit



Alexander Brandl ist gehörlos und gibt Erste-Hilfe-Kurse für gehörlose Menschen.

FOTO: CLAUDIA PEINELT

GEHÖRLOS IN CORONA-ZEITEN



Face-Shield: Sie stellen keinen Ersatz für eine Maske dar und können ergänzend getragen werden.



Erste-Hilfe-Kurse: Ab nächster Woche können diese wahrscheinlich wieder angeboten werden.



Gehörlosenzeitung: Bietet den Betroffenen immer wieder Informationen, auch zum Thema Corona und Maske.

Hörbehinderung erforderlich ist, ist bereits im allgemeinen Abstandsgebot festgeschrieben. Doch sind viele Menschen in Zeiten von Corona anders geworden und reagieren in einer besonderen Art und Weise darauf.

Auch auf Gehörlose achten

Alexander Brandl bittet seine Mitmenschen, darauf zu achten, dass das Gegenüber, das gerade die Maske absetzt, gehörlos sein könnte und sich nur verständlich machen kann, wenn auch sein Gegenüber die Maske für kurze Zeit

fallen lässt. Stefan Raab weiß das Engagement von Alexander sehr zu schätzen. „In einem Projekt, das in Deutschland noch seinesgleichen sucht, bildet Brandl seit 2011 gehörlose Menschen in Erster Hilfe aus.“

Besonders engagiert er sich dabei für die Weiterbildung der Rotkreuz-Kurse in Richtung einer inklusiven Pädagogik.“ Dazu gehören unter anderem die Untertitelung von Lehrvideos, der „barrierefreie Notruf“, die Konzeptentwicklung „Erste-Hilfe am Berg“ und vieles mehr. Umso mehr freut sich

„Es gibt nur wenige Gebärdensprachdolmetscher in Cham.“

ALEXANDER BRANDL
Erste-Hilfe-Ausbilder der Gehörlosen

Alexander Brandl, dass wohl ab nächster Woche wieder Erste-Hilfe-Kurse angeboten werden können. Er zeigt uns zum Schluss unseres Gesprächs noch einen Artikel aus der Gehörlosenzeitung, in dem es heißt: „Kommunikation ist eine beidseitige Angelegenheit.“ Für die Gehörlosen sei ein gut funktionierendes soziales Umfeld immer schon wichtig gewesen. Doch in Zeiten von Corona seien sie mehr denn je auf die Mithilfe von Mitmenschen und die Unterstützung von Handy und Computer angewiesen, um aktiv am Leben teilhaben zu können.